



Eine Geschichte von starken, mutigen Frauen erzählen die Villacher Historikerin Lisa Rettl und die Filmemacherin Jenny Gand mit „Wilde Minze“.

VON LISA KASSIN

VILLACH. Das letzte gemeinsame Foto in der Villacher Sonnenstraße. Ein Halstuch. Ein Armband. Viel ist Helga Emperger von ihrer Mutter nicht geblieben. „Sie hat mir ein Leben lang gefehlt“, sagt sie. Mit dem Dokumentarfilm „Wilde Minze“ setzen die renommierte Villacher Historikerin Lisa Rettl und Filmemacherin Jenny Gand Emperger ein Denkmal. „Der Film erzählt von starken, mutigen und kämpferischen Frauen, von Partisaninnen und Deserteuren, es ist die Geschichte einer Mutter-Tochter-Beziehung über den Tod hinaus“, sagt Rettl.

knapp 16-jährige Helga, entgeht einer Anklage und überlebt. Dazwischen liegen Gestapo-Haft von Mutter und Tochter und schließlich: der letzte Abschied. 65 Jahre sind seither vergangen und die Jugendliche von damals ist 80. Zu den Bildern, die sich unauslöschlich eingraviert haben, hat sie eine Sprache gefunden. Sie hat gelernt,

das Leben zu lieben. Dem Schmerz zum Trotz. Den Nazis zum Trotz. Der Mutter zuliebe. „Ihre Geschichte fasziniert mich seit langem. Schon vor zehn Jahren wollte ich sie aufzeichnen“, erzählt Lisa Rettl: „Mit 77 Jahren hat Helga Emperger eine Traumatherapie gemacht, im Vorjahr rief sie mich an – jetzt war sie bereit, über das Grauen zu sprechen.“

Maria Peskoller war eine herausragende Persönlichkeit des Villacher Widerstandes. Über ihre Wohnung in der Sonnenstraße schleuste sie Deserteure und Wehrdienstverweigerer in den Wald. Mit Gleichgesinnten versorgte sie die Partisanen mit Nahrung, Informationen, Waffen. Von September bis November 1944 lebte die Partisanengruppe in abgeschiedenen Waldbunkern in der Umgebung von Villach. Ihr Aktionsradius erstreckte sich auf das Gegendtal, die Ortschaften Winklern, Wernberg, Treffen, Arriach. Nicht die militärische Schlagkraft war es, die ihre Gegner zur Weißglut trieb, sondern die Verunsicherung, die sie bei der Bevölkerung auslösten. Mit der berührenden Doku-

mentation legen Lisa Rettl und Jenny Gand ein zeitgeschichtlich und politisch höchst relevantes Dokument vor. Am 7. Oktober 2009 wurde im Justizausschuss

nach jahrelangem Ringen um die Rehabilitierung von Deserteuren ein diesbezüglicher Gesetzesantrag angenommen, wonach sämtliche Urteile des Volksgerichts-

hofs, der Sonder- und Standgerichte pauschal aufgehoben werden. Damit werden 64 Jahre nach Kriegsende die Opfer der NS-Unrechtsjustiz offiziell rehabilitiert.

Info

„Wilde Minze“

- **Zeitgeschichtlich** und politisch höchst aktuell ist der Dokumentarfilm „Wilde Minze“.
- **Ihre Österreich-premiere** erlebt die Doku am 6. November, 18 Uhr, im Villacher Filmstudio.
- **Das Filmstudio** bietet Schulklassen flexibel gestaltete Vormittagsvorstellungen.
- **Weitere Infos** unter www.wildeminze.at.

Todesurteile

23. Dezember 1944: In Graz werden nach einem Urteil des berühmten Volksgerichtshofpräsidenten Roland Freisler acht Todesurteile vollstreckt. Unter den Ermordeten: die Villacher Kommunistin Maria Peskoller. Ihre Tochter, die damals



Die Villacherin Maria Emperger erzählt in der Dokumentation „Wilde Minze“ ihr Leben im Widerstand, an der Seite ihrer Mutter, die die Nazis ermordeten.



Das letzte Foto der Familie Emperger (oben). Helga und ihre jüngere Schwester Roswitha mit den Eltern. Die Villacher Historikerin Lisa Rettl (r.) verpackte mit Filmemacherin Jenny Gand die Geschichte in einer berührenden Doku.

